

delegation des Lutherischen Weltbundes in der Volksrepublik „ermutigend“ verlaufen sei und eine „ständige Konsultation“ zwischen den protestantischen Kirchenführern dort und dem Lutherischen Weltbund eingeleitet habe. Der Direktor meinte in diesem Zusammenhang warnend: „Die größte Gefahr für diese Mission scheint das ungestüme Drängen von Christen im Westen zu sein, die glauben, daß es ohne sie keine Mission gibt, und die nicht einsehen wollen, daß der Schatten des früheren westlichen Wirkens in China noch auf dieses Land fällt.“

(Aus: Lutherische Welt-Information, 18/83)

+In die Ewigkeit abgerufen+

Schwester Margarete Schmidt verstarb am 4. Juni 1983 in Düsseldorf-Kaiserswerth im Alter von 86 Jahren.

Schwester Margarete wurde am 22. November 1897 in Berlin geboren. Nachdem sie im „Klub für junge Mädchen“ zum lebendigen Glauben gekommen war, ging sie ins Bibelhaus Malche, um sich dort für den Missionsberuf ausbilden zu lassen. Nach drei Jahren



Schwester Margarete Schmidt

Missionslehrerinnenseminar und einem Jahr Bibelkursus war sie zunächst noch in der Jugend- und Gemeinschaftsarbeit in Berlin und Bremerhaven tätig, bis sie nach neunjähriger Wartezeit im Januar 1927 nach China ausreisen durfte – in das Land, dem seit vielen Jahren schon ihre besondere Liebe und Fürbitte gehörte. Nach der Sprachlernzeit war sie als Evangelistin in den Außenbezirken von Taiping eingesetzt. 1931 kam sie nach Tungkun. Dort hat sie fast 20 Jahre lang, die nur einmal durch einen Heimaturlaub unterbrochen worden waren, gewirkt und in Zusammenarbeit mit ihrer Bibelfrau vielen chinesischen Frauen und Mädchen die Frohe Botschaft von Jesus Christus bezeugt.

Als 1951 alle ausländischen Missionare China verlassen mußten, kam Schwester Margarete nach Wuppertal und übernahm hier neben einzelnen Reisediensten die Verwaltung des Archivs der Rheinischen Mission – ein Dienst, den sie auch nach ihrer Pensionierung im Jahr 1957 noch halbtägig weiterführte, bis sie 1964 ins Altersheim „Haus Heimatfreunde“ in Kaiserswerth übersiedelte, wo sie noch manchen stillen Seelsorgedienst getan hat. Geduldig ertrug sie die zunehmenden Altersbeschwerden und nahm dabei noch immer regen Anteil am Missionsgeschehen. Daß im vergangenen Herbst eine deutsche Delegation nach Südchina reisen und ihre Wirkungsstätte in Tungkun besuchen konnte, dort auch ihrer alten Bibelfrau begegnete, war wohl die größte Freude ihrer letzten Lebensjahre.

Wir danken Gott, dem Herrn, für allen Segen, den Er in das Leben und auf den Dienst unserer Schwester Margarete Schmidt gelegt hat.

Gertrud Kalbskopf